Zeitschrift: Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF

Herausgeber: IMPULS und Ce Be eF : Club Behinderter und Ihrer FreundInnen (Schweiz)

Band: 18 (1976)

Heft: 4: Arbeit

Rubrik: Behinderung und Presse?

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ICH STELLE MICH VOR

Raymond Pittet, 43, militärpatient seit 1954 im kantonsspital Basel. Ich bin durch eine kinderlähmung völlig gelähmt und werde künstlich beatmet. Mein oberlehrerstudium an der uni Basel musste ich damals leider abbrechen.. Ich habe dann viele jahre vom bett aus privatunterricht erteilt, bis ich Peter Brülisauer kennenlernte. Mit ihm zusammen engagierte ich mich für die berufliche und soziale integration der behinderten. Ich erwarb mir dabei besondere kenntnisse auf dem gebiet der elektronischen hilfsmittel und gehöre wohl zu den am besten mit apparaten ausgestatteten behinderten der Schweiz. Ich erkannte aber auch, dass technische hilfe allein nicht genügt, sondern dass viele behinderte in erster linie geistige hilfe benötigen. Deshalb begann ich 1974 ein intensives theologiestudium an der Schweizer Akademie für Grundlagenforschung in Zürich, welche ganz neue (von der schultheologie z.t. sehr abweichende) wege des bibelverständnisses einschlägt.

Ich möchte nun meine langjährige behindertenerfahrung und meine erkenntnisse dem Impuls zugute kommen lassen. Mein interesse gilt allen grundlegenden fragen des menschseins und der schöpfung. Ich glaube, dass schicksalsbewältigung zutiefst eine weltanschauliche und damit eine religiöse frage ist. Es würde mich sehr freuen, wenn behinderte und nicht behinderte Impuls-mitglieder kontakt mit mir aufnehmen würden. Die art der zusammenarbeit möchte ich noch völlig offen lassen.

Raymond Pittet

(Adresse siehe mitgliederverzeichnis)

BEHINDERUNG UND PRESSE ?

Endlich möchte auch ich mich mit meiner rubrik melden. Und zwar möchte ich euch einen zeitungsartikel vorstellen, der sehr gut zum thema dieser nummer passt.
Schon seit einiger zeit wirft das gespenst der rezession seinen schatten über die Schweiz. Die betroffenen sind vor allem junge leute, ältere leute, die vor der pensionierung stehen, ausländer und natürlich auch behinderte.
An der generalversammlung der ASKIO (beide vereine haben ja beschlossen, dieser organisation beizutreten) diskutierte man über die besonderen probleme von behinderten in der rezession.

Im Tages-Anzeiger stand darüber folgendes:

DER BEHINDERTE UND DIE REZESSION

-zer. Bern, 16. Nov. Rund 80 Vertreter der Arbeitsgemeinschaft Schweizerischer Kranken- und Invalidenselbsthilfeorganisationen (ASKIO) diskutierten über das Wochenende an einer Tagung in Bern Probleme der Behinderten in der wirtschaftlichen Rezession. In einer Resolution appellierten sie an die Behörden und Arbeitgeber,

die durch eine Revision der Vollziehungsverordnung zur Arbeitslosenversicherung vorgesehene Erleichterung zur Aufnahme von Invaliden in die Arbeitslosenkassen möglichst bald in Kraft zu setzen und bei Beschäftigungsrückgang nicht in erster Linie Behinderte zu entlassen, "da Teilerwerbstätige weniger leicht eine andere Stelle finden können".

Die Schwierigkeiten der Behinderten in der gegenwärtigen wirtschaftlichen Rezession fasste der Leiter der IV-Regionalstelle in St. Gallen, Heinrich Niedermann, in einem umfassenden Referat zusammen.
Die Gründe für die in den letzten Monaten stark angestiegene Zahl von entlassenen Behinderten seien vielfältiger Natur: Bestimmt gebe es Betriebe, bei denen es sich nun zeige, dass die früher demonstrierte "soziale Haltung" nicht echt gewesen sei, und die nun die erste Gelegenheit benützen würden, um sich von im Grunde unerwünschten Mitarbeitern zu befreien. Andere würden die Behinderten als erste aus mangelnder Kenntnis über die Leistungsmöglichkeiten der IV entlassen, sei doch doch die falsche Ansicht weit verbreitet, dass ein Invalider durch seine Rente in seiner Existenz ohnehin gesichert sei. Daneben gebe es aber auch Betriebe, die alles tun würden, um behinderten Mitarbeitern ihren Arbeitsplatz zu erhalten.

Die Vermittlung geeigneter Arbeit an stellenlose Behinderte sei heute "unvergleichlich schwerer als noch vor einem Jahr" meinte Niedermann weiter. Auch Heimarbeit - "schon früher nicht leicht zu finden, aber für viele Schwerbehinderte eine glückliche Lösung" - verschwinde je länger, je mehr. Was die Möglichkeiten zur Lösung der Probleme betreffe, so seien für den Behinderten gleich wie für den gewöhnlichen Arbeitslosen auf zwei Ebenen Hilfen zu suchen: "finanzielle Sicherung des Unbeschäftigten und intensive Bemühungen um die Sicherung von Arbeitsplätzen".

Niedermann fand, dass auf dem Gebiet der Rentenberechtigung durch die IV schon einiges unternommen worden sei, "weitere Verbesserungen aber notwendig und möglich sind". Durch grosszügigere Taggeldgewährung und durch ein beschleunigtes Auszahlungsverfahren könnten die Plazierungschancen seiner Ansicht nach vergrössert werden. Auf dem Sektor Ausbildung müsse der Behinderte sein invaliditätsbedingtes Handicap durch eine bessere Schulung aufwiegen können.

Abschliessend wies Niedermann darauf hin, dass eine "sehr wesentliche Lösungsmöglichkeit" im Umdenken auf dem Gebiet der sogenannten geschützten Werkstätten bestehe. Unterstützt von gewissen staatlichen Zwangsmassnahmen, zum Beispiel Lieferpflicht von Arbeit, würden sich hier nach Auffassung des Referenten noch ungeahnte Möglichkeiten auf dem Dienstleistungssektor und in der Eigenproduktion bieten.

Leider haben sich nur sehr wenige freiwillige bereitgestellt, ihre zeitung nach artikeln über behinderte zu durchkämmen. Ich gebe euch darum nochmals meine adresse:

Christoph Eggli, Cité Radieuse, 1111 Echichens

Bitte vermerkt auf jedem zeitungsausschnitt den namen der zeitung und das datum. Vielen dank im voraus!

Christoph Eggli